

Trockenstellen der Milchkühe auf der Alp

von Dipl.-Ing. Martin Bienenrth

Vor der Geburt braucht jede Kuh eine gewisse Zeit, in der sie sich auf ihr Kalb und nicht auf die Milchproduktion konzentrieren kann. Sie muss sich vom täglichen Melken erholen und deshalb 6-8 Wochen vor dem Abkalbetermin trocken gestellt werden. In dieser Zeit erneuert sich das Gewebe im Euter.

Kühe, die gesund sind, lassen sich ohne Probleme trocken stellen. Die Euter sollten zwei Wochen vor der Trockenstellphase genau beobachtet und täglich abgetastet werden. Die Milch muss sauber sein, darf keine Flocken enthalten und muss noch angenehm schmecken.



Jeden Sommer gibt es Diskussionen unter ÄplerInnen und Bauern, wie man trocken stellen sollte. Jeder schwört auf seine Methode und möchte sie am liebsten auf alle Kühe übertragen.

- ◆ **erst eine Melkzeit, dann zwei, drei und vier Melkzeiten aussetzen und dann das Melken einstellen**
- ◆ **jeden Tag nur noch einmal melken, entweder morgens oder abends, drei bis sechs Tage lang, dann das Melken aufhören**
- **sofortiges Trockenstellen von heute auf morgen, unabhängig von der Milchmenge**

Alle drei Methoden sind in der Praxis üblich, wobei letztere, vor allem bei jüngeren Bauern, immer mehr Beachtung findet.

Trockenstellen Über längeren Zeitraum

Viele Tierhalter, sowohl ÄplerInnen als auch Bauern,

halten es nicht aus, wenn das Euter einer Kuh nach dem Aussetzen des Melkens wieder prall wird, vor allem dann, wenn die Kuh zuvor noch mehr als drei Liter Milch pro Melkzeit gegeben hat. Solche Kühe werden wieder angerüstet und gemolken in der Hoffnung, dass die Milch zurückgeht. Dies geschieht auch, doch den Kühen wird dadurch kein großer Gefallen bereitet. Jedes Anrüsten und Melken ermöglicht eine erneute Milchbildung, das „innere“ Trockenstellen der Kühe wird hinausgezögert und kann sogar zu Gefahren in der Tiergesundheit führen. Es gibt vermehrt Stimmen, die diese Methode ablehnen.

Trockenstellen durch nur einmaliges Melken pro Tag

Eine andere Möglichkeit des Trockenstellens besteht darin, täglich eine Melkzeit auszusetzen, um dann nach ein paar Tagen mit Melken

ganz aufzuhören. Auch hier wird die Milchbildung erst richtig unterbunden, wenn nicht mehr gemolken wird. Milch von Kühen, die nur noch einmal am Tag gemolken werden, enthält einen deutlich höheren Zellgehalt und muss als käseunbrauchbar eingestuft werden.

Sofortiges Trockenstellen

Auf der Alp leben in der Regel keine Hochleistungskühe, die mit enormen Kraftfuttermengen gefüttert wer-

Auf der Alp Albenia werden trocken gestellte Kühe nicht mehr eingestallt, sie bekommen eine eigene Weide

Sorgfältiges Abtasten des Euters vor dem Trockenstellen





Kühe, die vor dem Trockenstellen „Milch laufen lassen“, sind besonders schwierig beim Trockenstellen

den. Selbst die Zufütterung von geringen Mengen an Kraftfutter ist sehr selten. Unsere Alpkühe sind Grundfütterteriere, die fähig sind, das Grünfutter der Alpweiden in 15 - 30 Liter Milch täglich zu verwandeln.

Gesunde, insbesondere eutergesunde Kühe können schlagartig trockengestellt werden. Wenn sie im November kalben, geben sie im September in der Regel 1 - 3 Liter Milch am Tag. Gibt eine Kuh noch drei bis fünf Liter Milch pro Melkzeit nur aus dem Grundfutter, und das sechs Wochen vor dem Kalben, dann besitzt solch eine Kuh auch die Fähigkeit, diese Milch nach dem Trockenstellen wieder zurück zu nehmen.

Aus der Physiologie der Kühe ist bekannt, dass sich nach dem Trockenstellen von heute auf morgen im Euter der Druck in der Milchdrüse erhöht, bis er den 'Blutdruck übersteigt. Die milchbildenden Zellen können so nicht mehr von der Blutbahn richtig versorgt werden. Die Milchbildung geht zurück und hört nach etwas 36 Stunden ganz

auf. Das Euter schwillt an, was ganz normal ist, um dann nach einigen Tagen, wenn sich die Milchdrüse zurückbildet, einzufallen. Die noch im Euter befindliche Milch wirdgänzlichvom Körper der Kuh

zurückgenommen.

Das Trockenstellen von heute auf morgen hat den Vorteil, dass der Rückbildungsprozess des Drüsengewebes nicht ständig durch wiederholtes Anrühren und Melken gestört wird.

Trockensteller?

Viele ÄplerInnen und Bauern verbinden das sofortige Trockenstellen mit dem Einsatz von Trockenstellern, das sind Langzeitantibiotika in hochwirksamer Dosis. Damit geben sie die Verantwortung des Trockenstellens an ein „Mittel“ ab und erhoffen sich so Sicherheit.

Aus meiner Sicht ist das generelle Trockenstellen von Kühen mit Trockenstellern abzulehnen und nur in Ausnahmefällen nach Absprache mit dem Tierarzt anzuwenden. Antibiotikarückstände von Langzeitantibiotika in Milch und Fleisch dürfen zwar nach einer gewissen Zeit nicht mehr feststellbar sein und sind anscheinend für Mensch und Tier unbedenklich. Die rasante Entwicklung der Resistenzbildungen von Mikroorganismen, die

ständige Suche nach neuen Wirkstoffen und die zunehmende Krankheitsanfälligkeit von unseren Kühen und uns selbst sprechen eine andere Sprache. Das sollte uns nachdenklich und vorsichtig werden lassen.

Problemkühe

Es wird immer Kühe geben, die schwer trocken zu stellen sind, zum Beispiel solche, die ihre Milch laufen lassen. Hier muss man mit dem Tierbesitzer und eventuell dem Tierarzt sprechen und individuelle Entscheidungen treffen. Bei Tieren, deren Euter vor dem Trockenstellen nicht in Ordnung ist, (und gerade hier dürfen keine Trockensteller eingesetzt werden, weil sonst eine Euterentzündung nach dem Kalben schon vorprogrammiert wird), sollte immer ein Tierarzt zugezogen werden. Unter gewissen Umständen kann hier oder da mit einer gezielten Antibiotikabehandlung einem Viertel geholfen werden.

Kontrolle

Ein kundiges Auge, ein empfindsamer Tastsinn und das Gespür für ein gesundes Kuh-euter sind Voraussetzungen für ein problemloses Trockenstellen. Gerade auf der Alp, wo für hochtragende Kühe optimale Bedingungen herrschen, wo nicht zu feistes oder „getriebenes“ Futter wächst und wo die Tiere sehr viel Bewegung haben, sollte das Trockenstellen ein Kinderspiel sein. ■

Zum Autor:
Dipl.-Ing. Martin Bienenrath, Jahrgang 1957, ist freier Journalist und Bildjournalist zu den Themen Alpwirtschaft, Milchwirtschaft und Berglandwirtschaft, seit 1982 jeden Sommer als Senn und Hirt auf Schweizer Alpen, Inhaber des Alpsichtverlages und Mitautor vom „Handbuch Alp“